

Eddtlicher Auftritte

erste Schaar.

Der geistliche Stand.

Anrede.

Sieher, ihr Pfeiler heil'ger Tempel;
Ihr Lehrer unsrer Christenheit:
Macht mit dem Vortrupp das Exempel,
Und seyd zum Todten-Tanz bereit.
Papst, Bischof, Cardinal, Mönch, Priester, Prädicant;
Bewölkert auch durch euch das düstre Schatten-Land!
Ihr habt den Rang stets prätendirt,
Wie Schriftgelehrten längst gebürt;
Nemt ihn jetzt auch; fangt stolz den Keyen an,
Und tanzt beherzt voran!



Der Kirche Lehrer müssen wandern
Den allgemeinen Weg mit andern;
Doch immer wird der treue Hirt,
Wo Wolf und Räuber, einquartiert.

* * *



So geht die Todtenstraf, und alles fleisches wege
die, denen ist vertraut der Kirchen sorg und pflege
Der durch Zug Swahr ist gemein; doch außser diser pforten
für Hirten und für Wölf' ist platz ungleicher orten.

Einem Fremden folgen die Schafe nicht nach, dann sie kennen der Fremden Stimme nicht. Joh. 10. v. 5.

Ich bin ein guter Hirt: ein guter Hirt läßt sein Leben für seine Schafe. v. 12.

Einen solchen Hohenpriester gesühmet uns zu haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbesiekt, von den Sündern abgesondert, und höher als der Himmel. Hebr. 7. v. 16.

Der Tod zum Papst.

Gott grüße dich, du Knecht der Knechte Gottes,
Herunter von dem forchtbarn Thron;
O heiliger Vater, Simons Sohn!
Du Ziel und Rächer kühnen Spottes;
Der mit dem Donnerstrahl der Macht
Die Kirche fromm und gläubig tracht;
Die Kezer froh mit Feuer und Schwert
Erleuchtet, züchtigt, bannt, befehrt!
Stadthalter Jesu, sanfter Hirt,
Der, selber blind, die Blinden führt,
Fall in die Grube nun mit ihnen;
Laß jetzt dich von dem Tod bedienen.

Antwort.

Verwünschter Tod, was sagst du mir?
Doch, muß es seyn, so folg ich dir!
Der ich um Gold verkauft, Gott, Tugend, Seligkeit;
Wie gerne zahlst' ich dir des Lebens längre Zeit!
Umsonst, auch mir soll Recht geschehn;
Ich geh, wohin sie alle gehn.

6. Der Papst.

Der ich unfehlbar bin, könnt' ich unsterblich seyn!
Seh es, sprach drauf der Tod, in D nein, o nein,
Nies jeder Cardinal, mit neidischen Geberden,
Weil jeder hoit, noch Papst zu werden.

* * *



Papst
Ich nenn mich Zwahr das Haupt der Welt,
Also wer ich an Gottes stalt erwählt:
Nach müß ich dran, und weiß nit wann;
Was fragt der Tod nach meinem bann?

Die weltlichen Fürsten herrschen, und die Großmächtigen haben Gewalt: aber also soll es nicht seyn unter euch. Matth. 20. v. 25.

Es ist nicht derjenige bewährt der sich selbst lobt, sondern der, den der Herr lobt. 2 Cor. 10. v. 18.

Ihr seht erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus selbst der Eckstein ist, 1c. Ephes. 2. v. 20.

Der Tod zum Cardinal.

Du fälltest aus, erlauchter Cardinal,
Der Siebenzig geweyhte Zahl
Von Purpur-Heiligkeiten,
Die für den Stul des alten Vaters streiten.
Komm nun mit mir, von deiner Schanz,
Zum allgemeinen Todten-Tanz:
Laß Hut und Purpur liegen;
Laß Ehre, Glaub' und Gold im Stich;
Ein andrer laurt auf sie, für dich,
Zum heiligen Betrügen! (Pia fraudes.)
Komm, mehre deiner Brüder Rott,
Bey Proserpinens Gastgebot!

Antwort.

Wie manchen Papst hab' ich creirt,
Und doch nicht selbst als Papst regiert;
Die Schlüssel fehlten mir: Mein widriges Geschick
Bereitelt' alle Macht und Tücke,
Mich auf des Fischers Thron zu sehn.
Doch nach Corinth darf nicht ein jeder gehn!
Nun muß ich Cron' und Lais missen,
Ach, ach! um Plutons Fuß zu küssen!

7. Der Cardinal.

Es schwingt sich auf Sanct Peters Sitz
Von lebendig nur ein er!
Die Hölle ist den krauten Bis:
Dem Tod entrinnet keiner!

* * *



Cardinal.

Weil ich in meinem Stand mit alt.
Hofft ich die Schlüssel in den Gewalt
Zur Kirchen, die jetzt offen steht
Da man mit mir zur Gräbnuß geht. 7.

So soll nun ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann, wachbar,
 mäßig, ehrbar, aakfey, geschift zum lehren. Nicht weinig, nicht ein Schlägler,
 nicht schädlichen Gewinns begierig; sondern bescheiden, nicht hädertig, nicht geizig.
 Der seinem eignen Hause wol vorsehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehr-
 barkeit. Wann aber jemand seinem eignen Hause nicht weiß vorzusehen, wie
 wird er versorgen die Gemeinde Gottes? 1 Tim. 3. v. 2.

Der Tod zum Bischof.

Komm, Bischof, komm mit mir dahin,
 Wo auch Caplan' und Küster ziehn!
 Auch du gehörst in mein Revier:
 Die Infel schützt dich nicht dafür.
 Wann Schätze sammeln, banquetieren,
 Mit träger Herrschsucht dumm regieren,
 Des Bischofs Pflichten macht;
 So hast du sie vollbracht!
 Du hast die nicht gehabte Müß
 Dir selber tausendfach bezahlt;
 Dem, der sie hatte, karg; oft nie!
 So wirst du reich, und fett und alt.
 Drum komm mit mir zu Simons Schaaren,
 Und laß dein theures Bistum fahren!

Antwort.

Ich fürchte, daß mich Hirt und Heerde
 Nur gar zu gern vermissen werde.
 Ich meisterte den Unter-Pfaff,
 Und war doch selbst ein albres Schaf.
 Wie macht mir jetzt der strenge Tod so bang;
 Wie reuet mich der süße Müßiggang!

8. Der Bischof.

Wie mancher Bischof lebt,
Den man zu spät begräbt:
Der alles soust verkauf,
Nur daß er trank und aß!

* * *



Bischoff.
Ich bin ein Bischoff, hab vil geweyhen,
Jetzund da der Todt kompt gekhien,
Wüh ich auch gern, so kan ich nit,
Dem alles weicht, weicht mir kein trit.

Ich habe euch ausgesandt ohne Sackel und Taschen. Luc. 22. v. 35.
Sammelt euch nicht Schätze auf Erden. Matth. 6. v. 19.
Ihr möget nicht Gott dienen, und dem Mammon. B. 24.

Der Tod zum Abt.

Willkommen gnädiger Herr Abt;
Wenn ihr nichts einzuwenden habt,
So geht mit mir ins Todten-Reich,
Wo Baur und Abt einander gleich.
Ihr suchtet Bollust, Gold und Ruh,
Und waret noch ein Fürst dazu;
Ihr tragt das Schwert, ihr ziert den Degen:
Dis ist der spätern Kirche Segen!
Den Müßiggang belohnt der Gold
Mit mancher schönen Tonne Gold;
Seit dem, daß der Apostel Orden
Zur Fürstenbank' erhoben worden.
Von heil'ger Faulheit schwer und fett,
Gabt ihr Verhör im Eydern-Bett.
Genug einmal;
Kommt, mehret meiner Bürger Zahl!

Antwort.

Muß ich dann fort? und ohne meinen Schatz?
Mach' ich schon einem andern Platz?
O Mammon, komm mit mir!
Wie treulich dient' ich dir!
Ich sterbe, weil ich muß / zur ungelegnen Zeit;
Ich fürchte dich, o Ewigkeit!

9. Der Abt.

Was ist ein reicher Abt auf Erden?
Die Erde wird zur Erde werden!
Verläßt der Geist des Körpers Joch,
So spült er bey dem Bratpfisch noch!

* * *



Abbt
Vor war ich Prior im Konvent
Setz Abbt und Erster in das end:
Kommt ehr und alter auff ein Zeit,
So ist die Letzte stund nicht weit.

Ich sage aber den Verunehlichten und den Wittwen: Es ist ihnen gut, wann sie bleiben wie auch ich. So sie sich aber nicht enthalten, so sollen sie sich ver-
ehlichen; dann es ist besser, sich verehlichen, als Brunn leiden. 1 Cor. 7. v. 8. 9.
Welche in Wollüsten lebt, die ist lebendig tod. 1 Tim, 5. v. 6.

Der Tod zur Aeltisin.

Wie kostets Euer Gnaden Fleisch,
Zu leben ohne Mann, doch keusch!
O schwerer Kampf! o harte Ueberwindung!
Wer danket dir, unselige Erfindung,
Von Geiz und Aberglaub' erdacht,
Die aus den Töchtern Wittwen macht,
Die keinen lieben Ehemann schauen?
Doch ehrt man euch als heil'ge Frauen!
So wählt, aus Zwang, was GOTT zum Lieben schuf,
Des Klosters Wahn und Ruf!

Dem sey indessen, wie ihm sey:
Madam, nun ist die Zeit vorbei,
Von euern Prüfungs-Banden.
Die Freyheit ist vorhanden!
O dankt sie mir, und geht,
Wo keine Nonne mehr nach Männern träumt und fleht!

Antwort.

Wahr ist's, o Tod; den Ehstand hast' ich nie;
Eh' ich Aeltisin ward, lit' ich Verdruss und Müh.
Nachdem ich mich nun höher schwung,
Bekam ich viel' Erleichterung!
Ich bin vergnügt mit meinem Stand hieniden;
Drum laß mich doch, verhafter Tod, zufrieden!

10. Die Aebtiffin.

Wer wollte nicht Aebtiffin werden mögen,
Wo, send unfruchtbar, tödt der Spruch?
Der alten Kirche Straß und Fluch,
Ist bey der neuen Lohn und Segen!

* * *



Aebtiffin.

Ach Gott wie wehe will mir beschehen?
Deß Todes ich mich noch nit versehen!
Muß es jeh seyn so will ich dran,
Weil ich mich nicht erwehren Kan.

wa
h ver-
i. 9.

Du verwirfest Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerten, daß du nicht mein Priester seyn sollst. Hof. 4. v. 6.

Wann sie auch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in verschlossnen Gehätern, so glaubet es nicht. Matth. 24. v. 26.
Wann Christus auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester. Heb. 8. v. 24.

Der Priester zu sich selbst.

Zu sterben ist mir noch zu früh!
O Tod, verspare deine Müh;
Denn meine fette Pfrund ist mir
Zulieblich, als daß ich sie dir
Schon opfern möchte!
O Freund, verschiebe deine Rechte;
Geh, laß mich länger Pfarrer sehn,
Bey junger Wittwen Gold und Wein!

Antwort des Todes.

Nein, nein; ihr seht nicht mehr zu jung:
Wagt freudig in mein Land den Sprung.
Das Fleisch allein, das sagt euch dis;
Und euer Geist verwirft's gewiß.
Wer wird ob euerm Scheiden trauern?
Und welcher Fromme wird's bedauern,
Wenn euer Amt, an eurer statt,
Ein Kluger und Gerechter hat?
Ey, laßt nun gehn die heil'gen Tändeleyen,
Und tanzt eins mit am Todten-Reyen!

II. Priester.

Grenzel, sind die besten Lehren:
Die Priester demonstrieren mit
Des Lasters Hässlichkeit durch Thun!
Wie will man gründlicher belehren?
* * *



Pfarrherr,
Groß Pfarr groß Gefahr ist immerdar,
Besännen, wie ich wol erfahr
Als ich andern breit den Weeg
Zu sterben, brüht mit mir der Sleg.

Q

Vergeblich ehren sie mich, dieweil sie lehren solche Lehren, die Sazungen der Menschen sind. Matth. 15: v. 9.

Wehe euch Gesetzeslehrten: denn ihr belästiget die Menschen mit kaum erträglichen Lästern, und ihr selbst mit euern Fingern rühret sie nicht an. Luc. 11: v. 46.

Der Tod zum Mönchen.

Willkommen, feister Müßiggänger!
 Wie Schade doch, daß du nicht länger
 Den geilen Gadarener-Wanß
 Nach Nothdurft mäßen kanst!
 Verlaß nun gern den hohen Orden,
 Wo Dummheit ist allmächtig worden,
 Die mit der Bosheit hell'ger List
 Aufs zärtlichste verschwisfert ist.
 Komm nun dahin, wo niemand frist,
 Wie du gewohnet bist!

Antwort:

Ja, ja; ich sage, wie mirs jezt ist:
 Ich sterb' als ein gut Römischer Christ,
 Und wünsche die zu allen Teufeln,
 Die am catholischen Glauben zweifeln:
 Doch jezt, da mich der Tod verwundt,
 Bekennet mein Gewissen rund:
 „ Der Mönchen- und der Nonnen-Stand
 „ Ist eine Pestilenz im Land!
 Was thun wir, daß wir Ruhm erwerben,
 Als Nichts-thun, Böses-thun, und Sterben?
 Darüber seufzt manch frommer Römischer Christ,
 Der treu-papistisch ist!

agungen der
erträglichem
v. 46.

12. Mönch.

Der Mönchen-Stand, ein Ziel profanen Tadel's,
Ist wahrlich eines alten Adels;
Wer kint an ihrer Stirne nicht,
Des Poariners Angeicht?
* * *



Mönch,

So mächtig mich der Todt beträngt,
Das mich mein weite Kutten eryt;
Die' offnen schüch' ich trüg' ohn' schmerz;
Zeit trüken' mich sehr omb' das Hertz.

12.

D 2

Wehe dem der allein ist: wann er fallet, so ist kein anderer da, der ihm aufhelfe.
 Eccles. 4: v. 10.
 Wann ich meinen Leib übergäbe gebrennt zu werden, und hätte die Liebe nicht,
 so wäre es mir kein Nutz. 1. Cor. 13: v. 3.

Der Tod zum Einsiedler.

Komm her mit mir, du heilger Menschen-Feind,
 Nur dein, und deiner Narrheit Freund.
 Du bist auch, wie die andern Leute,
 Wie stolz du thust, des Todes Beute.
 Du trägst die Lasterwelt mit in den dunkeln Wald;
 Die Sünde siegt im öden Aufenthalt.
 Dem Menschen ist der Mensch erschaffen,
 Daß er ihn tugendhaft, vergnügt und glücklich macht;
 Wie hast du deine Pflicht verschlafen,
 In deiner Zelle düst'rer Nacht?
 O wisse, daß der ächte Christ
 Durch Thaten lebt, kein Eremit nicht ist!
 Dir, Heuchler, gehn die Himmels-Bahn
 Die groben Sünder weit voran!
 Komm jetzt zur Compagnie der Todten;
 Der Lebenden hat dir dein Haß verboten.

Antwort.

Nun fällt die Larve vom Gesicht;
 Mich selbst betrieg' ich länger nicht:
 Nicht mehr einsidlerisch verhält,
 Erschreckt mich jetzt mein eignes häßlichs Bild!
 Verlorne Zeit, ach hatt' ich dich!
 O Tod, wie quälst du mich!

13. Einsidler.

Dies Kind in der Welt
Verbirgt uns sein Gesicht!
Doch wüßt ihr, was ihn quält?
Wenn man von ihm nicht spricht!



Einsidler.
Dein fleisch, Wälderbrüder, und dein geist
Sind immer trüg (wie du wol weißt)
Vnd zu dem guten ein beschwerd:
Zeit ist es das gescheiden werd.

m aufhelfe.
Siehe nicht,

Weidet die Herde Gottes die unter euch ist, und habet ein Aufsehen nicht aus Zwang, sondern freywillig: nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern mit geneigtem Gemüth. Nicht als beherrschet ihr das Erbe, sondern daß ihr ein Vorbild seyt der Herde. 1. Petr. 5: v. 2.

Ich beidähme meinen Leib, und zwinde ihn unter die Knechtschaft: auf daß nicht etwann ich, der ich andern predige, selbst verwerflich werde. 1. Cor. 9: v. 26.

Der Tod zum Prediger.

D Lehrer, warst du von der Junst
Der Gläubigen und Frommen mit Vernunft;
Hast du Natur und Offenbarung,
Als ächte Schwestern, nie getrennt;
Ist's, daß dein Herz aus Selbst-Erfahrung
Die Süßigkeit der Pflichten kennt;
Liebst du den Frieden, als ein Christ,
Der auch dem Irthum gütig ist;
Warst du gesund von Gall und Geiser,
Von Vorurtheil und Rezer-Eifer;
Sind Gottes Werke dir bekannt,
Und predigst du nicht Menschen-Tand;
Ja, hast du alles treu gethan,
Was man von Lehrern fodern kan;
So bin ich dir ein lieber Vott,
Der dich ins Leben führt zu Gott!

Antwort.

O könnt' ich mich in jeder Tugend finden
Von jedem Fehler rein!
Ich sehe meine viele Sünden;
Ich fühle des Gewissens Pein!
Doch dessen Gnade tröstet mich,
Der meinen Willen kennt;
Ich häng', Erbarmen, mich an dich,
Wenn Geist und Leib sich trennt!

14. Prediger.

Folgt nicht dem Leben, folgt der Lehre;
Sagt Jesus Christus dort:
Ach, das dies unter uns nicht wäre
Ein gleich so nötigs Wort!



Prediger.
Bist du ein Frommer Predicant,
Bring Gottes Wort; nicht menschentand,
Treib auß den Schlaaff; dein stimm erhebe:
Und selbs nach deiner Lehre leb.

aus
mit
Vor-
nicht
s.